



ELISABETH
VON HERFORD
inszeniert

RESONANZ

der Studierenden



Ein außergewöhnliches, spannendes und kreatives Seminar!

Für Lehramtskandidaten ist dies natürlich eine tolle Inspiration!

Meiner Meinung nach war das Seminar "Philosophie im Film" ein voller Erfolg!

Es gibt nur wenig Seminare, die die Kreativität zum einen so fördern und zum anderen ihr einen so freien Lauf gewähren!

Hierbei fand ich es besonders schön, dass wir interdisziplinär aus verschiedenen Studiengängen zusammenfanden, was ja sonst nie geschehen ist!

Durch unseren erfolgreichen Auftritt bin ich deutlich selbstbewusster, motivierter und selbstständiger geworden.

Bitte mehr Seminare mit diesem Ansatz!

Die Idee der Aufführung zum Seminarschluss war super, da man das Gefühl hatte, dass man der Öffentlichkeit endlich etwas zeigen konnte, was man mit Referaten, Hausarbeiten, Essays, usw. nicht hätte machen können.

Es war schön, dass man in seine Gruppen hineingewachsen ist und so neue auch recht feste Kontakte geknüpft wurden.

Meiner Meinung nach sind solche etwas alternativen Seminarformen sehr wichtig im Studium, weil man dadurch vielseitiger lernt und seinen Horizont erweitert!

Ich habe gelernt, dass ich die mir gesetzten Ziele allesamt erreichen kann und auch das Studium letzten Endes nur ein weiteres wichtiges Ziel in meinem Leben ist!

Außerdem hat mir gefallen, dass ich mich mit dem Filmen beschäftigen konnte, obwohl mein Studiengang damit nichts zu tun hat.

Es hat mir sehr viel Spaß bereitet kreativ tätig werden und mit engagierten Kommilitonen ein interessantes Projekt verwirklichen zu können.

Das hohe Maß an Eigeninitiative tat auch gut, da man ständig das Gefühl hatte, dass der ganze Veranstaltungsabend von einem selbst bzw. seiner Gruppe abhängt, d.h. man spürte ständig die Verantwortung, die man für einen gelingenden Abend hatte.

Toll fand ich die Unterstützung durch die verschiedenen Dozenten, die alle Experten in Ihren Fachbereichen sind.

Mir gefiel das Konzept, interdisziplinär zu arbeiten und so mit vielen verschiedenen Aspekten und Einflüssen spielen zu können.



der Lehrenden

In der Wissensgesellschaft erfährt das Philosophiestudium wachsende Bedeutung. In nahezu allen Berufen, die mit Medien, Beratung und Kommunikation zu tun haben, sind PhilosophInnen gefragt. Philosophie ist ein kreatives Fach, in dem Möglichkeiten und Einschränkungen untersucht werden. Das lernt man nicht nur rezeptiv aus Büchern, die beste Vorbereitung auf diese Berufsfelder ist die Übung in der Interaktion im Team und mit anderen Disziplinen.

Prof. Dr. Ruth Hagenhuber

Wenn ein Mensch auf ein Podest steigt, dann will er denen, die auf dem Boden bleiben, etwas sagen. Etwas, das für ihn wichtig ist, und von dem er überzeugt ist, dass es auch für alle andern gut ist, es zu hören. Auf der realen und auf der medialen Bühne wird er selbst zur Botschaft. Er kann aufregen, er kann langweilen, aber er bewirkt Reaktionen und nichts anderes beabsichtigt Philosophie, wenn sie praktisch wird. Öffentlich Vorgestelltes ist Beginn und Ende jeden Diskurses. Die Paderborner Dramaturgie bringt philosophisches Theater auf Bühne und Bildschirm. Um das zu erfahren, mussten die Studentinnen und Studenten reell und virtuell in das enge Bretterhaus. Aus fremden Überlegungen sollten eigene Überzeugungen werden. Sie nutzten personale und mediale Formate. Sie agierten, musizierten und redigierten. Sie sollten Philosophie vorleben und nicht nachstellen. Viele haben die Lektion gelernt.

Prof. Dr. Dr. Gerhard E. Ortner

Das Seminarkonzept zu „Philosophie muss grooven“ hat für mich in mehrdimensionaler Weise Zukunftsorientierung. Zunächst bedeutet es für mich als Dozent, dass ich durch den regen Austausch mit den anderen Kollegen im Kontext der Seminarplanung aber auch während des Semesters eine hohe Motivation spüre. Die erweiterten Sicht- und Arbeitsweisen bedeuteten für dieses Seminar eine hohe Flexibilität im Sinne eines guten Ergebnisses. Davon profitieren die Studierenden mehrfach: Motivierte Dozenten reißen mit, ermöglichen Erkenntnisse und Erfahrungen, die ohne diese Mehrdimensionalität nicht möglich gewesen wären. Für mich erwächst daraus die Erkenntnis, dass fachübergreifende Seminare möglichst häufig angeboten werden sollten. Ich bin dafür jederzeit offen, gerade nach den überaus positiven Erfahrungen dieses Experimentes.

Ulrich Lettermann

Meist erlernen Studierende ihre Medienkompetenz sehr losgelöst: Sie beschäftigen sich wahlweise mit dem technischen Handling von Kamera und Schnittplatz oder sie widmen sich der theoretischen Analyse von Filmen. Ganz anders war es bei „Philosophie muss grooven“. Das Projekt verlangte technisches Arbeiten und inhaltliche Gestaltung zugleich. Hinzu kam, dass die zu erstellenden Videos intermedial in ein Theaterstück eingebunden werden sollten. Die Filmgestaltung erlaubte einen individuellen Zugang zu den philosophischen Texten und forderte eine persönliche Auseinandersetzung mit den Texten, der Musik und der Theateraufführung zugleich. Das Erlernen des Filmemachens wurde konkret und sofort auf einem hohen künstlerischen Niveau angegangen.

Bernhard Koch